

Trump drohte in Fundraising-Videos mit Bombenangriff auf Moskau

Donald Trump drohte laut Fundraiser-Tapes, Russland im Falle eines Angriffs auf die Ukraine zu bombardieren. Er schildert dies in einem privaten Treffen mit Spendern. Mehr dazu im Artikel.



Donald Trump äußerte bei einem privaten Treffen mit Spendern im letzten Jahr, dass er einmal versuchte, den russischen Präsidenten Wladimir Putin davon abzuhalten, die Ukraine anzugreifen, indem er drohte, „Moskau in die Luft zu jagen“ als Vergeltung. Diese Aussagen wurden CNN in Form von Audioaufnahmen zur Verfügung gestellt.

Trump und seine Drohung gegen Russland

„Ich habe zu Putin gesagt: ‚Wenn du in die Ukraine eindringst, werde ich Moskau in die Luft jagen. Ich sage dir, ich habe keine

Wahl,““ erzählte Trump während einer Fundraising-Veranstaltung für die Präsidentschaftswahl 2024. „Und dann sagt [Putin], so ungefähr: ‚Ich glaube dir nicht.‘ Aber er glaubte mir zu 10%.“

Warnungen an Xi Jinping

Trump behauptete, dass er eine ähnliche Warnung auch an den chinesischen Präsidenten Xi Jinping über eine mögliche Invasion Taiwans gerichtet habe, indem er ihm sagte, dass die USA Peking im Gegenzug bombardieren würden. „Er dachte, ich sei verrückt,“ bemerkte Trump über Xi, fügte jedoch hinzu, dass „wir nie ein Problem hatten.“

Trumps Ansichten zur internationalen Politik

Die Äußerungen, die Trump in seinem Plädoyer für eine zweite Amtszeit abgab, stammen aus einer Reihe von Aufnahmen, die während der Fundraising-Events in New York und Florida entstanden und die von Josh Dawsey, Tyler Pager und Isaac Arnsdorf dokumentiert wurden. Das Audio wurde bisher nicht veröffentlicht, und die Trump-Kampagne lehnte es ab, sich zu den Inhalten der Aufnahmen zu äußern.

Die Aufnahmen zeigen eine ungenierte Seite von Trump, die er bereit war, hinter verschlossenen Türen zu zeigen, um wohlhabende Spender zu gewinnen. Dabei sprach er nicht nur über seine gelegentlich aggressive Außenpolitik, sondern auch über die Abschiebung von Studentendemonstranten und seine Meinung, dass „die Sozialhilfeempfänger“ immer für die Demokraten stimmen würden.

Kritik an Putin und dem Konflikt in der Ukraine

Am Dienstag äußerte Trump erneut seinen Unmut über Putins

Widerstand gegen einen Friedensvertrag und beklagte, dass der russische Führer „eine Menge Unsinn“ gegenüber den USA verbreite. „Ich bin mit Putin nicht zufrieden,“ sagte er während eines Kabinetttreffens. „Ich bin sehr unzufrieden mit ihm.“

Trump und die Studentenproteste

Bei einem weiteren Fundraiser prahlte Trump damit, wohlhabende Verbündete zu drängen, ihm zig Millionen Dollar für seine Kampagne zu spenden. Er kündigte auch seine Pläne an, Studentendemonstranten abzuschieben, und erzählte von seinem Austausch mit ausländischen Führern. „Eine Sache, die ich tun würde, ist, alle Studenten, die protestieren, aus dem Land zu werfen,“ sagte Trump. „Diese Leute haben einen großen Fehler gemacht. Werft sie aus dem Land, und ich denke, das wird es stoppen.“

Spendenaufrufe und Wählerverhalten

Nachdem ein Spender Bedenken äußerte, dass einige der Studentendemonstranten in Zukunft „dieses Land führen“ würden, forderte Trump das Publikum auf, „wirklich großzügig“ zu sein, um ihn in das Amt zu wählen. „Wenn ihr mich wählt, werden wir diese Bewegung um 25 bis 30 Jahre zurückwerfen,“ erklärte er.

Trump bemüht sich, sein Versprechen seit seinem Amtsantritt umzusetzen, was zu einer Reihe rechtlicher Auseinandersetzungen zwischen dem Weißen Haus und der Justiz über den Umfang der Abschiebemaßnahmen der Verwaltung geführt hat – einschließlich gegen Studenten mit Visa, deren Status die Verwaltung zu widerrufen versucht.

Wettbewerb und Wählergewinnung

Während eines weiteren Fundraisers forderte Trump die Anwesenden auf, mehr für seine Kampagne zu spenden, indem

er betonte, dass die Republikaner im Nachteil seien, da „die Sozialhilfeempfänger immer für die Demokraten stimmen werden.“ „Die Gewerkschaften geben viel Geld, die Beamten haben große Summen, und sie haben den Vorteil der Sozialhilfe,“ sagte er. „Das Einzige, was ich meinen jüdischen Freunden sagen muss: Ihr müsst sie dazu bringen, Republikaner zu wählen.“

Beeindruckende Fundraising-Erfolge

Bei diesem Event prahlte Trump auch damit, einen wohlhabenden Spender überzeugt zu haben, der ursprünglich eine Million Dollar für ein Mittagessen mit ihm anbieten wollte, stattdessen seine Spende auf 25 Millionen zu erhöhen. „Und er tat es, er gab mir 25 Millionen Dollar,“ sagte Trump. „Es ist verrückt.“

Der damalige republikanische Präsidentschaftskandidat behauptete, er habe es ebenfalls geschafft, andere dazu zu bewegen, weit mehr zu spenden als ursprünglich geplant. „Man muss den Mut haben zu fragen,“ erklärte er. „Man muss sie in die richtige Denkweise versetzen.“

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at